

# Klimastreik führt zu politischen Kontroversen

Schulabsenzen sind eine Verletzung der Präsenzpflicht, weshalb die Schulführung auf sie grundsätzlich mit dem Vermerken sogenannter unentschuldigter Absenzen zu reagieren hat. Dies erklärt die St.Galler Regierung auf eine einfache Anfrage von FDP-Kantonsrat Walter Locher zum Klimastreik von Kantonsschülern. Der Fragesteller ist aber nicht zufrieden mit allen Antworten.

**Kantonsschule** Summieren sich nach der Regierung unentschuldigte Absenzen, würden Sanktionen fällig. Diese richten sich nach den Absenzenordnungen der Schulen und nach dem Ermessen der Schulführungsorgane. Dabei seien die Umstände sowie Persönlichkeit und

Motive der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen und zu gewichten. Im Fall der «Klimastreiks» bestehe ein Spannungsfeld zwischen zwei Wertungen, der politischen Partizipation und der Unzulässigkeit der politischen Instrumentalisierung der Schule und das Risiko der gruppenspezifischen Beeinträchtigung des Schulbetriebs. Nach Auffassung der Regierung haben die Mittelschulen umsichtig Rechnung getragen, indem sie in der von Spontaneität geprägten Anfangsphase Toleranz geübt, in der Folge aber nach erklärenden Gesprächen mit den Schülerinnen und Schülern die Einhaltung der Präsenzpflicht eingefordert haben.

## Dem Datenschutz wird Nachachtung verschafft

Weiter beteuert die Regierung, dass dem Datenschutz an den Kantonsschulen Nachachtung verschafft werde. Es würden den Lehrpersonen sowie den Schülerinnen und Schülern ausschliesslich jene Daten anderer Schulbeteiligten offengelegt, die zur Erfüllung ihrer Pflichten notwendig seien. Schulleitungsmitglieder und Lehrpersonen seien organisatorisch nicht involviert. Die Aufrufe zum «Klimastreik» seien zur Hauptsache über die sozialen Medien erfolgt.

Auf die Frage nach dem Stellenwert des «Klimaschutzes» im Unterricht erklärt die Regierung, man setze auf solide Wissensvermittlung, welche insbesondere in den naturwissenschaftlichen Fächern erfolge. Die Schule gehe zum Bei-



Schüler streiken auf dem Grünigerplatz in der Stadt.

spiel in den Bereichen Energiesparen und Verzicht auf Flugreisen in den Projektwochen selber mit gutem Beispiel voran.

## Locher gegen lasche Absenzpraxis

Zur Antwort der Regierung befragt, erklärt FDP-Kantonsrat Walter Locher, dass sein Vorstoss darauf abgezielt habe, keine lasche Absenzpraxis im Zusammenhang mit den Schülerstreiks zu dulden, insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Aktion Klimastreik von nationalen und internationalen Organisationen orchestriert seien und offenkundig ein Zusammenhang mit dem nationalen Wahlkampf von JUSO und jungen Grünen vorhanden sei. Die Regierung wolle das leider nicht

sehen. Dabei ginge es doch darum, auf den möglichen Missbrauch von Unterrichtszeit hinzuweisen, erklärt Locher weiter: «Die Forderung des Kollektivs an uns Politiker, dass der Klimawandel als Fluchtgrund anerkannt werden soll, zeigt klar, dass es hier auch noch um ganz andere Themen geht. Es sollen Klimaziele und Forderungen aus dem Asylbereich miteinander verknüpft werden.»

Locher geht mit der Regierung darin einig, dass im Unterricht Nachhaltigkeit und Klimaschutz behandelt werden – aber im Sinne einer soliden Wissensvermittlung. Schüler und Lehrer müssten auch immer wieder darauf hingewiesen werden, dass gerade die Schweizer

Wirtschaft im Bereich des Klimaschutzes bereits heute weltweit führende Beiträge leisten. Diese Anstrengungen seien im Unterricht ebenfalls zu thematisieren. Den Schülern müsse aber auch die Sozialverträglichkeit aller Klimaschutzmassnahmen nähergebracht und ihnen die Bedeutung der Eigenverantwortung aufgezeigt werden. Es gehe darum, nicht nur Klimaziele zu setzen, sondern auch dafür zu sorgen, dass die Menschen sie umsetzen. Die Beispiele aus Frankreich (Gilets jaunes) und aus Deutschland (Strassenproteste gegen Dieselfahrzeuge) seien zu diskutieren.

## Schulen haben keinen Auftrag zu politischem Handeln

Auf eine von der Fraktion der SP und den Grünen eingereichte einfache Anfrage zum gleichen Thema legt die Regierung dar, dass sie die Thematik der Klimaerwärmung und die Anliegen der an Aktionen beteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen ernst nehme. Sie verweist dabei auch auf kantonale Aktivitäten zur Energieeinsparung und insbesondere Erhöhung der Energieeffizienz von Gebäuden. Dagegen unterstreicht die Regierung, dass die Mittelschulen keinen Auftrag zu politischem Handeln haben. Es sei insbesondere nicht ihre Aufgabe, Anliegen und Haltungen, die Schülerinnen und Schüler mit Aktionen zum Ausdruck bringen, inhaltlich zu bewerten oder an Behörden oder politische Organisationen weiterzutragen.



Walter Locher.

z.v.g.

## Was willst du werden?

Für kleine Kinder ist es noch ganz einfach. Sie möchten Pilot, Sänger oder Fussballer werden. Für Jugendliche ist die Berufswahl hingegen oft eine Herausforderung. Hier setzt die dritte Tischmesse der «St.Galler Nachrichten» vom 25. Mai an.

**Tischmesse** Das Lehrstellenforum der «St.Galler Nachrichten» geht in die dritte Runde. Die Lehrlingssuche ist heutzutage für viele Unternehmen anspruchsvoll. An der Tischmesse werden mehr als 100 Berufe vorgestellt. Das Lehrstellenforum ist ein «Networking»-Anlass und bietet Firmen die Möglichkeit, ihr Angebot allen interessierten Besuchern zu präsentieren. Zudem ist es eine gute Plattform, um neue Kontakte zu knüpfen und das persönliche Netzwerk zu pflegen.

## Lehrmeister und Lehrlinge zusammenbringen

Die Zukunft ist heute weniger planbar. Das belastet viele junge Menschen und verunsichert sie. Zusätzlich gibt es enorm viele Möglichkeiten, um sich aus- und weiterzubilden. Die Fülle an Angeboten erschwert eine Entscheidung und oft fehlen Informationen dazu. Das Lehrstellenforum schliesst diese Lücke. Nebst Lehrstellenanbietern werden auch kantonale Informationsstellen vor Ort sein, bei denen sich Interessierte erkunden können. So bringt die Tischmesse Lehrmeister und potenzielle, zukünftige Lehrlinge der Region zusammen. Ausserdem werden auch Vertreter



Berufe kennenlernen und ausprobieren: am Lehrstellenforum vom 25. Mai!

der Valida anwesend sein und über Jobs für Behinderte informieren.

## Beruf und Firma präsentieren

Ziel ist es, die Lehrlingssituation der Firmen und Institutionen der Region zu verbessern. Die teilnehmenden Firmen schätzen den geringen Aufwand an Personal und Finanzen für die Teilnahme. Auf einem Tisch können sie ihre Berufe präsentieren und für ihre Lehrstellen werben. Wie die Rückmeldungen der Teilnehmer zeigen, hat sich dieses Konzept bewährt.

## Die Suche nach der Lehrstelle

Die Tischmesse soll Jugendliche ansprechen, welche auf der Suche nach einer Lehr- oder Schnupperstelle sind. Zudem sind auch alle, die sich für eine Umschulung oder Weiter-

bildung interessieren, willkommen. Es werden nämlich auch Schulen vor Ort sein und ihr Angebot präsentieren. Alle sind eingeladen: Eltern, Jugendliche, Lehrpersonen und Weiterbildungsinteressierte sollten diese Bildungsplattform nutzen. Der Eintritt ist frei.

## Information und Anmeldung bis spätestens 3. Mai an:

Hansjörg Nuber  
St.Galler Nachrichten  
Swiss Regiomedia AG  
Zürcherstrasse 172  
9014 St.Gallen

hansjoerg.nuber@st-galler-nachrichten.ch

071 242 67 70

## KOMMENTAR

### Grab für zwei Schulhäuser

Der Stadt St.Gallen stehen riesige Ausgaben bevor. Das ist vor allem auch darauf zurückzuführen, dass bei den Infrastrukturen ein Nachholbedarf vorhanden ist. Zusätzlich erfordert die immer stärker nachgefragte Tagesbetreuung von Schulkindern Investitionen. Wir erleben gegenwärtig auch, wie schlecht in den 60er Jahren gebaut worden ist und nach 50 Jahren sogar Abbrüche und Neubauten vorgesehen sind. Das Schulhaus Kreuzbühl soll abgebrochen werden und einem Neubau weichen. In Kürze wird auch über den Abbruch des Schulhauses Riethüsli und einem Neubau abgestimmt. Es tut mir eigentlich weh, dass die beiden Schulhäuser abgebrochen werden müssen, denn ich finde, sie sind von hoher architektonischer Qualität. Das tönt eigenartig, weil auch die Architektur aus den 60ern nicht den besten Ruf hat. Doch damals wirkten erfreulicherweise hervorragende Architekten, die die Schulhäuser Kreuzbühl und Riethüsli erstklassig in die Landschaft eingefügt. So weisen diese höchst ansprechende Formen auf. Dass sie nicht geschützt sind, wundert mich ein bisschen, denn sonst ist die Denkmalpflege nicht so zimperlich und greift auch bei leichten Fassadeneingriffen energisch ein. Sie sollte die Nase eigentlich nicht grundsätzlich rümpfen,

Von Franz Welte



wenn es um Bauten aus den 60ern geht, denn gerade ihr sollten die verschiedenen St.Galler Qualitätsbauten aus jener Zeit ein Begriff sein. Herrlich ist übrigens auch der Grünbestand, der beide Schulanlagen umgibt. Er hilft mit, dass sich die Schülerinnen und Schüler hier nicht verloren vorkommen, sondern sich geborgen fühlen können. Das Oberstufenzentrum ZiI kann dagegen für 21 Millionen saniert werden, wobei mir dieses architektonisch weit weniger gefällt als die beiden Primarschulhäuser, die der Spitzhacke geopfert werden.

Ich muss es schweren Herzens glauben, dass Sanierungen mit Umbauten teurer zu stehen kommen als Neubauten. Trotz der Tränen, die ich den beiden Schulhäusern nachweinen werde, setze ich mich nicht für die Erhaltung ein, weil heute neue Ansprüche an Schul- und Nebenräumen gestellt werden, die die Sanierungen eben noch teurer und damit fast unmöglich machen. Die noch immer nicht auf Rosen gebetteten Finanzen und die neuen pädagogischen Anforderungen gehen auch für mich vor. Ich hoffe einfach, dass Ersatzneubauten erstellt werden, deren Qualität den abzubrechenden Bauten zumindest entspricht.